



**LEHRER:INNEN
GESUNDHEIT
TIROL**

Foto: adobe stock / noahcom



FAQs

„Lehrer:innen-Gesundheit im Fokus: Gestärkt durch den Schulalltag“

Stand März 2021

Hintergründe/Theorie

1. Worin besteht das Ziel des Projektes?

Das Projekt hat die Förderung der Gesundheit der Lehrerinnen und Lehrer der Tiroler Schulen zum Ziel. Es richtet sich an Schulleitungen und Kollegien, die diesbezüglich selbst vor Ort etwas bewegen wollen. Dabei werden die Schulen von den Projekt Partnern der PHT (BVAEB, KUF, Land Tirol, Bildungsdirektion, Fonds Gesundes Österreich) personell und materiell unterstützt.

2. Hat das Projekt einen wissenschaftlich fundierten Hintergrund?

Ja, selbstverständlich. Grundlage bildet die Potsdamer Lehrerstudie zur Belastung und Beanspruchung von Lehrerinnen und Lehrern, die von Dr. Uwe Schaarschmidt von 1995 bis 2006 durchgeführt wurde. Sie umfasste neben breit angelegten Erhebungen zur Arbeits- und Gesundheitssituation auch die Erprobung verschiedener Interventionen. Aufbauend auf diesen Erkenntnissen entwickelte das Institut COPING (Dr. Uwe Schaarschmidt & Dr. Andreas W. Fischer) das Unterstützungsprogramm Denkanstöße! für Schulen, das seit 2008 im gesamten deutschsprachigen Raum genutzt wird. Sowohl die Potsdamer Lehrerstudie als auch das Programm Denkanstöße! sind in der Literatur umfassend dokumentiert.

Literatur:

- Schaarschmidt, U. (Hrsg.). (2005). Halbtagsjobber? Psychische Gesundheit im Lehrerberuf – Analyse eines veränderungsbedürftigen Zustandes (2. Aufl.). Weinheim und Basel: Beltz.
- Schaarschmidt, U. & Kieschke, U. (Hrsg.) (2007). Gerüstet für den Schulalltag. Psychologische Unterstützungsangebote für Lehrer:innen. Weinheim und Basel: Beltz.
- Schaarschmidt, U. & Fischer, A. W. (2013). Lehrgesundheit fördern - Schulen stärken. Ein Unterstützungsprogramm für Kollegium und Leitung. Weinheim und Basel: Beltz.

Nutzen

1. Was kann eine Schule erwarten, die am Projekt teilnimmt?

Das Programm sieht im ersten Schritt eine Standortbestimmung an der Schule unter verschiedenen Gesundheitsaspekten (persönlich und Arbeitsbedingungen) vor. Dies ermöglicht dem Einzelnen/der Einzelnen wie auch dem Kollegium und der Leitung eine gründliche Analyse der Belastungen und der vorhandenen Ressourcen. Gemeinsam werden auf dieser Grundlage Schlussfolgerungen auf verschiedenen Ebenen gezogen und in Form geeigneter Maßnahmen (SCHILF) umgesetzt.

2. Warum lohnt es sich für Lehrer:innen, bei diesem Projekt mitzumachen?

Lehrer:innen verbringen viel Lebenszeit an ihrer Schule. Speziell auf diese Beanspruchung- und Belastungssituation ist das Erhebungsinstrument IEGL zugeschnitten. Lehrer:innen bekommen eine Standortbestimmung, wie sie den Anforderungen als Lehrer:in begegnen: persönlich (Gesundheitsressourcen, Gesundheitsrisiken) und als Mitglied im Schulteam (Einschätzung zu den Arbeitsverhältnissen an der Schule).

3. Was kann die einzelne Lehrerin/der einzelne Lehrer tatsächlich mitgestalten/verändern?

Jede/r Einzelne ist Experte ihrer/seiner eigenen Arbeit, darum ist jede Mitbestimmung wichtig. Aus dem Projekt heraus können sich mögliche positive und notwendige Veränderungen in verschiedenen Bereichen ergeben. Zum Beispiel eine Neuorganisation der Arbeitsabläufe oder eine stärkere Zusammenarbeit im Team bezüglich Themen oder Klassen. Jede/r Einzelne hat in einem Pädagogischen Tag, der einzig dem Projekt gewidmet ist, die Möglichkeit sich und seine Vorschläge einzubringen und so die Schule ein Stück weiterzubringen.

4. Kommt das Projekt wirklich bei den Lehrer:innen an?

Lehrer:innen-Gesundheit funktioniert nicht ohne Lehrer:innen! Dieses Projekt ist von seiner Ausrichtung sehr partizipativ. Alle, die etwas verändern und verbessern wollen, sind eingeladen und haben aufgrund des Projektaufbaus auch die Gelegenheit dazu. Dazu werden im Rahmen eines Pädagogischen Tages die Ergebnisse des Online Fragebogens (IEGL) vorgestellt. Im Anschluss daran werden gemeinsam Maßnahmen (SCHILF) und Verbesserungsmöglichkeiten diskutiert und vereinbart.

5. Warum lohnt es sich für eine Schule mitzumachen?

Das Kollegium bestimmt gemeinsam, für welche Bereiche ein Gewinn angestrebt und erwartet wird. Dafür bekommt die Schule externe Unterstützung für Moderation und gesundheitsförderliche Fortbildungen. Weil es gemeinsam leichter ist, wenn ein Vorhaben gemeinsam angegangen wird.

6. Ist das Projekt nachhaltig oder wieder nur etwas, das man startet und das dann versandet?

In diesem Projekt sind Diagnostik und Intervention eng miteinander verknüpft, finanzielle Mittel und Expert:innen stehen für die Schulen bereit. Es hängt nun in erster Linie von den Kollegien und Schulleitungen ab, wie sie die angebotenen Möglichkeiten nutzen und was sie daraus machen. Viele Schulen wählen das Thema „Lehrer:innen-Gesundheit“ für ihr SQA-Thema 2. Dies sichert den Rahmen, dass das Thema zielgerichtet, geplant und partizipativ inkl. Evaluationskonzept bearbeitet wird. Prozesse werden beschrieben und bestehende Strukturen berücksichtigt, um die Lehrer:innen-Gesundheit auf Dauer in der Schule zu verankern.

7. Schafft das Projekt nicht zusätzlichen Stress?

Das kommt darauf an, wie viel Stress schon vorhanden ist. Grundsätzlich sollte der Projektstart in eine Phase fallen, in der weniger andere große Vorhaben anfallen. Das Projekt setzt vom gesamten Lehrkörper ein gewisses Engagement zum Mitgestalten und Mitbestimmen des Schulalltags und Schullebens voraus. Schlussendlich soll das Projekt natürlich dazu beitragen, dass Lehrer:innen weniger Stress und mehr Ressourcen für eine gute Arbeit zur Verfügung haben.

8. Hat das Projekt nicht auch einen „Haken“?

Doch. Um größtmöglichen Nutzen aus dem Projekt zu ziehen, braucht es die Mitarbeit jeder Einzelnen/jedes Einzelnen und das Engagement sowie die zeitlichen Ressourcen der Direktion und des Steuertteams.

9. Kann man Abläufe und Strukturen innerhalb einer Schule überhaupt verändern?

Dieses Projekt zielt darauf ab, neben der persönlichen Gesundheit bestimmte schulinterne Abläufe oder Organisationsstrukturen an der Schule zu optimieren. Ziel ist dabei immer, die Schulleitungen und Lehrer:innen für die Herausforderungen des Schulalltags zu stärken. Möglicherweise geschieht dies durch eine geänderte Art der Kommunikation oder eine veränderte Zusammenarbeit in Teams oder eine andere Herangehensweise bei der Stundeneinteilung etc.

10. Was kann das Projekt nicht beeinflussen bzw. ändern?

Im Rahmen des Projekts können keine übergeordneten schulischen Strukturen geändert werden. zB können nicht mehr Lehrer:innen an eine Schule zugeteilt werden. Es können auch keine Sprachdefizite bei Schüler:innen behoben werden oder ein Sekretariatsposten finanziert werden. In jedem Fall aber ist es lohnenswert(er), sich mit den Verhältnissen an der eigenen Schule und mit der eigenen Person zu befassen als über die kaum veränderbaren Vorgaben von „Oben“ zu klagen.

11. Ist Lehrer:innen-Gesundheit von außen steuerbar?

Im Projekt Lehrer:innen-Gesundheit geht es gar nicht darum, viel von außen zu steuern. Die Moderator:innen geben einen Projektablauf vor und leiten und unterstützen den Prozess, damit das Kollegium gemeinsam mit der Schulleitung verschiedenste Maßnahmen zur Optimierung des Schulalltags und der damit einhergehenden Verbesserung der Gesundheit jedes Einzelnen diskutieren und verändern kann.

12. Warum (nur) für die Pflichtschulen

Das Programm kann grundsätzlich von allen Schularten in Anspruch genommen werden. Das Projekt konzentriert sich im Projektzeitraum auf Pflichtschulen. Das hängt mit den beteiligten Projektpartnern (Land Tirol, Abteilung Bildung als Arbeitgeber der Landeslehrer:innen) zusammen.

Erhebungsinstrument - IEGL

1. Was ist IEGL?

IEGL ist das **Inventar zur Erfassung von Gesundheitsressourcen im Lehrerberuf**.

Mit IEGL wird eine breit angelegte Erhebung der schulischen Verhältnisse vorgenommen.

Gegenstand der Analyse sind zum einen die Lehrer:innen selbst, zum anderen die schulischen Bedingungen sowie das Führungsverhalten der Leitung. Die Beurteilung der Arbeitsverhältnisse erfolgt mit dem Arbeitsbewertungscheck für Schulen (ABC-L; Schaarschmidt, Kieschke & Fischer, 2016). Mit diesem Fragebogen schätzen die Lehrpersonen einer Schule sowohl die Stärken als auch die Defizite in den konkreten Arbeitsverhältnissen ein. Die Aussagen beziehen sich auf die pädagogische Arbeit im engeren Sinne, die sachlichen und organisatorischen Bedingungen und nicht zuletzt die sozialen Beziehungen.

Im Rahmen der personenbezogenen Analyse mit dem Fragebogen „Arbeitsbezogenes Verhaltens- und Erlebensmuster“ (AVEM; Schaarschmidt & Fischer, 2008) wird danach gefragt, wie sich die Lehrer:innen mit ihren beruflichen Anforderungen auseinandersetzen, mit welchem Engagement, welcher Widerstandskraft und welchen Emotionen sie ihnen gegenüber treten. Darüber hinaus werden erlebte gesundheitliche Beeinträchtigungen mit der Beschwerdenliste (BESL, Schaarschmidt & Fischer, 2008) erfasst.

Mit dem Kurzcheck zum Führungsverhalten (KF-S/F; Schaarschmidt & Fischer, 2013) haben die Leitungsmitglieder von Schulen die Möglichkeit, eine Selbsteinschätzung ihres Führungsverhaltens vorzunehmen und mit den mittleren Fremdeinschätzungen der Mitarbeiter:innen zu vergleichen, um eine Rückmeldung zu ihrer Arbeit einzuholen. Die Ergebnisse der Selbst- und der Fremdeinschätzungen können nur von den Führungskräften selbst eingesehen werden.

2. Wer führt die Befragung durch?

Durchgeführt wird die Online Befragung durch COPING, ein Institut der angewandten Psychologie. Es führt empirische Untersuchungen in verschiedenen Berufsfeldern durch und beteiligt sich an der Umsetzung der dabei gewonnenen Erkenntnisse in der beruflichen Praxis.

COPING wurde 1992 von Dr. Uwe Schaarschmidt und Dr. Andreas W. Fischer gegründet. Seit 1997 hat das Institut seinen Sitz in Wampersdorf bei Wien, die Geschäftsführung wird von Dr. Andreas W. Fischer wahrgenommen. Zur Unterstützung von Lehrerkollegien und Schulleitungen bei der Stärkung persönlicher Ressourcen und der Veränderung von Arbeitsbedingungen vor Ort hat COPING das diagnostische Instrument IEGL entwickelt.

Mit ihm kann die Analyse der Arbeitsverhältnisse an Schulen und der persönlichen Ressourcen der Lehrerinnen und Lehrer unter dem Aspekt Gesundheit vorgenommen werden. Es steht im Rahmen des Internet-Testsystems von COPING Schulen zur Nutzung zur Verfügung.

3. Ist die Befragung anonym bzw. muss ich da Seelenstriptease betreiben?

Die Fragebogenauswertungen sind anonym und jede/r Einzelne erhält ein Sicherheitskuvert. Bei der IEGL-Befragung werden neben Einschätzungen zu den Arbeitsverhältnissen an der Schule auch Selbsteinschätzungen zum Verhalten und Erleben gegenüber der Arbeit und zu gesundheitlichen Beschwerden vorgenommen. Dabei entsteht ein (Selbst-)Bild der Person, das den Befragten rückgemeldet wird. Es handelt sich dabei nicht um „Seelenstriptease“, denn weder muss man seine kleinen (oder großen) Geheimnisse offenbaren, noch sind die Ergebnisse öffentlich zugänglich - auch nicht in der Schule! Zugriff auf ihre/seine Ergebnisse hat nur jede/jeder selbst. Falls Fragen auftauchen, gibt es im Rahmen des Projekts die Möglichkeit, sich im Einzelsetting mit den Moderator:innen auszutauschen.

4. Wer erhält die Daten/Auswertung?

Jede Person erhält sofort nach dem Absenden der Befragung eine persönliche Auswertung, die nur für die Person selbst zugänglich ist. Jede teilnehmende Person erhält ihre persönlichen Ergebnisse unmittelbar nach Bearbeitung von IEGL. Die Einzelergebnisse werden zu einem Bericht für die Schule und die Schulleitung zusammengefasst. Auf Einzelne kann im Schulbericht nicht zurückgeschlossen werden!

5. Sollte für den Fall, dass sich eine Schule (mehrheitlich) für die Nutzung von IEGL entscheidet, die Teilnahme an der Befragung verpflichtend sein und dann auch entsprechend kontrolliert werden?

Nein, keinesfalls! Oberstes Prinzip ist die Freiwilligkeit der Teilnahme. Jede Lehrerin und jeder Lehrer muss selbst über ihre/seine Teilnahme entscheiden. Die Auseinandersetzung mit der eigenen Person und den schulischen Verhältnissen unter Druck wird kaum zu gültigen Ergebnissen führen. Von der Firma COPING werden deshalb grundsätzlich Zugangscodes für alle Lehrer:innen (bzw. Beschäftigten) einer Schule zur Verfügung gestellt.

6. Über welchen Zeitraum sollte die Befragung mittels IEGL angesetzt werden?

Es sollte ein Zeitraum von 2 - 3 Wochen gewählt werden.

7. Können die Fragen und die persönlichen Ergebnisse auch später noch angesehen und wiederholt ausgedruckt werden?

Ja, das ist unter Verwendung des Logins und des persönlichen Zugangscodes zeitlich unbegrenzt möglich. Login und Zugangscodes sollten deshalb dauerhaft aufbewahrt werden. Wir empfehlen, die in IEGL vorgesehene E-Mail-Funktion zu nutzen, um die eigenen Zugangsdaten an das persönliche Postfach zu versenden. Die dabei verwendete E-Mail-Adresse wird nicht gespeichert.

8. Kann der vereinbarte Befragungszeitraum verlängert werden?

Das ist problemlos möglich. Eine Verlängerung (mit einer Nachfrist von etwa 8-10 Tagen) empfiehlt sich insbesondere dann, wenn der angestrebte Umfang der Teilnahme eines Kollegiums noch nicht erreicht wurde.

9. Verfallen die nicht in Anspruch genommenen Zugangscodes nach dem Abschluss der Befragung?

Nein. Wer bis zur Schulauswertung nicht an der Befragung teilgenommen hat, kann den Fragebogen auch noch später beantworten. Allerdings gehen die verspäteten Einschätzungen für die Schulauswertung verloren, weil sie nicht in den Bericht einfließen.

10. Wie kann sich eine Schule über den aktuellen Stand der Teilnahme an der Befragung informieren?

Die Ansprech- und Kontaktperson der Schule hat die Möglichkeit, über das Internet eine Teilnahmestatistik einzusehen. Auf einzelne Lehrer:innen (bzw. Beschäftigte) kann dabei nicht geschlossen werden.

11. Wann sollte die Besprechung der Befragungsergebnisse mit der Schulleitung und im Kollegium vorgenommen werden?

Unmittelbar nach Abschluss der Befragung erhalten die Schulleitung und die Moderator:in den Ergebnisbericht von COPING. Die Besprechung der Ergebnisse innerhalb der Schulleitung und im Kollegium sollte zeitnah erfolgen. Günstig wäre es, einen Zeitraum von 14 Tagen nicht wesentlich zu überschreiten

12. Kann das Programm IEGL von allen Schulen genutzt werden?

Grundsätzlich ja. Im ersten Projektzeitraum 2017-2020 war das Projekt vor allem Pflichtschulen vorbehalten, ab Herbst 2020 ist die Teilnahme für alle Schularten möglich.

Rahmenbedingungen und Herausforderungen

1. Wer sind die Expert:innen die professionellen Begleiter:innen?

Die Begleiter:innen des Prozesses an der Schule sind einerseits das PHT Projektteam und andererseits speziell ausgebildete IEGL-Moderator:innen. Das Erstgespräch mit den Schulen (Schulleitung und Steuerteam) werden von einer/einem Mitarbeiter:in des PHT-Projektteams gemeinsam mit einem/r Mitarbeiter:in der BVAEB geführt. Verantwortlich für die gesamten Koordinierungsmaßnahmen ist das PHT-Projektteam. Der Prozess an der Schule von der Erhebung bis hin zur Maßnahmenauswertung wird von den IEGL-Moderator:innen begleitet.

Dies sind entweder EBIS-Berater:innen, Schulpsycholog:innen, Arbeits- und Gesundheitspsycholog:innen und/oder Organisationsentwickler:innen sowie Sportwissenschaftler:innen. Im Rahmen des Projektes sind sie den Schulen verpflichtet und sie bewahren Stillschweigen über alle Angelegenheiten gegenüber externen Personen (Verschwiegenheitspflicht). Alle Moderator:innen haben eine spezielle Ausbildung in der Anwendung des Fragebogens IEGL erhalten und stehen im Rahmen des Projekts unter Supervision.

2. Kann ich die IEGL-Moderator:innen selbst aussuchen oder werden diese von der PHT zugewiesen?

Die IEGL Moderator:innen werden von der PHT vorgeschlagen. Selbstverständlich können Schulen ihre Wünsche diesbezüglich äußern.

3. Wie ist der konkrete Ablauf dieses Projekts?

Siehe dazu Ablaufbeschreibung (Überblick und Detail) im Flyer Informationen zum Projekt.

4. Kann auch eine kleine Schule am Projekt teilnehmen?

Selbstverständlich. Aufgrund der Größe wird die gemeinsame Auswertung und Maßnahmenplanung etwas anders ablaufen, die Grundstruktur des Projekts bleibt erhalten. Kleinstschulen profitieren übrigens auch von den Maßnahmen, weil es keine Mindestteilnehmerzahl (15 Personen) wie sonst an der PH Tirol üblich, gibt. Somit können an einer Fortbildung z.B. auch nur 5 Personen teilnehmen.

5. Wie lange dauert das Projekt?

Rund eineinhalb bis zwei Jahre.

6. Wer kann/darf sich zur Teilnahme am Projekt anmelden?

Jede Schulleitung einer Tiroler Schule.

7. Wie kann ich mich anmelden?

Über lehrerInnengesundheit@ph-tirol.ac.at – ein Mail genügt. Sie erhalten dann eine Informationsmappe zugesandt, in der die Teilnahmevoraussetzungen nochmals detailliert beschrieben sind. Bei weiterem Interesse meldet sich eine Mitarbeiterin des PHT Projektteams für ein Erstgespräch vor Ort, bei dem die Rahmenbedingungen, die Hintergründe und vor allem die Intention der Schule zum Mitmachen am Projekt geklärt werden.

8. Kann ich mich als einzelne/r Lehrer:in anmelden?

Das Projekt ist für die ganze Schule gedacht. Anmelden kann sich daher nur jeweils eine ganze Schule bzw. die Schulleitung für die ganze Schule.

9. Muss ich bei allen angebotenen Fortbildungen teilnehmen oder kann ich mir diese aussuchen?

Fortbildungen und Maßnahmen werden direkt in der Schule besprochen und beschlossen. Jede Teilnahme an einer Fortbildung ist freiwillig.

10. Wie hoch ist der zeitliche Aufwand?

Für das Kollegium: Eine Pädagogische Konferenz mit einer Dauer von 90 Minuten (2 UE), das Ausfüllen des Online Fragebogens (ca. 30 Minuten) und ein Pädagogischer Tag (8 UE). Die daraus folgenden Maßnahmen (SCHILF) können sehr unterschiedlich sein und sind deshalb zeitlich nicht einzuordnen. Die Teilnahme an den Fortbildungen (SCHILF) ist freiwillig.

Für die Schulleitung und die Steuergruppe: Erstgespräch (2 UE), Sensibilisierung der Lehrpersonen für das Thema Arbeitsplatz Schule; Durchführung der pädagogischen Konferenz. Hinzu kommt das Vorbereiten des Pädagogischen Tages gemeinsam mit dem/der IEGL Moderator:in. (Analyse und Interpretation Schulbericht, 4 - 5 UE), sowie die Maßnahmenbesprechung mit Vertreter:innen der PHT und der bvaeb (ca. 4 - 5 UE). Die weitere zeitliche Komponente hängt von den vereinbarten und gewünschten Maßnahmen ab und wird von Schule zu Schule verschieden sein.

11. Warum wird die Einbeziehung eines/einer Moderator:in empfohlen?

Dies hat zumindest zwei wesentliche Gründe. Erstens sind die IEGL Moderator:innen in der Handhabung des anspruchsvollen diagnostischen Instruments IEGL ausgebildet, sodass sie über das erforderliche theoretische Hintergrundwissen und Interpretationserfahrungen verfügen. Zweitens bringen sie als außenstehende und neutrale Expert:innen eine unabhängige Sichtweise ein. Dies unterstützt eine konstruktive und sachliche Auseinandersetzung mit Problemen und somit Lösungsfindung.

12. Kann auf die Einbeziehung eines/einer IEGL Moderator:in verzichtet werden?

Nein. Außer Kleinstschulen - hier kann es sein, dass die Mitarbeiter:innen des PHT-Projektteams und der BVAEB aufgrund des etwas anderen Ablaufes die Aufgaben der IEGL Moderator:innen mitübernehmen können. Diese sind selbstverständlich in der Handhabung des IEGL-Instruments vertraut und ebenso ausgebildete IEGL-Moderator:innen.

13. Müssen alle Lehrer/innen dafür sein, damit das Projekt zustande kommt?

Das Kollegium stimmt über die Durchführung des Projekts geheim ab. Für die Teilnahme am Projekt braucht es eine 80%-ige Zustimmung des Kollegiums. Liegt die Zustimmung unter 80%, so kann das Projekt nicht gestartet werden - evtl. braucht es noch mehr Informationen bzw. mehr Sensibilisierungsarbeit.

14. Müssen alle mitmachen, wenn sich die Schule für das Projekt entscheidet?

Das Projekt hat zum Ziel, das Nachdenken über die eigene Person im Zusammenhang mit der Arbeit sowie über die schulischen Verhältnisse anzuregen und Entwicklungsimpulse auszulösen. Dies kann nur auf freiwilliger Grundlage geschehen und somit ist die Teilnahme der Lehrer:innen bei jeder SCHILF freiwillig.

15. Wie ist es zu bewerten, wenn nur entweder Kollegium oder Schulleitung die Teilnahme am Projekt wünschen?

Wenn nicht sowohl Kollegium als auch Leitung gemeinsam an einem Strang ziehen (und dazu noch in die gleiche Richtung!), ist dies eine denkbar ungünstige Voraussetzung für den Erfolg des Projekts und wir raten von der Teilnahme ab. An dieser Stelle wird deutlich, dass die Vorbereitung und gründliche Klärung der Zielsetzung eine wichtige Phase ist, die nicht verkürzt werden darf. Dies stellt oftmals einen ersten Entwicklungsschritt für die Schule dar.

16. Was ist, wenn das Kollegium teilnehmen will und die Schulleitung nicht?

Die Schulleitung spielt in diesem Prozess eine zentrale Rolle. Der/die Schulleiter:in ist die letztverantwortliche Person an einer Schule. Wenn seitens der Schulleitung kein Interesse / keine Zustimmung zum Projekt vorhanden ist, kann es an der Schule nicht durchgeführt werden. Die Schulleitung übernimmt die Projektleitung an der Schule, denn es handelt sich um eine Führungsaufgabe, die dieser Position zugeordnet ist. Für die Arbeit sollte er/sie eine Steuergruppe bilden, die ihn/sie unterstützt.

17. Was ist, wenn das Kollegium dagegen stimmt?

Siehe Antwort auf Frage 13.

18. Wie werden aus den Befragungsergebnissen Schlussfolgerungen und Maßnahmen abgeleitet?

Es hat sich bewährt, einen Pädagogischen Tag an der Schule zu nutzen, um die Ergebnisse der Befragung gemeinsam zu beraten und mit Unterstützung durch IEGL-Moderator:innen Schlussfolgerungen und Maßnahmen abzuleiten. Ergebnis des Pädagogischen Tages ist ein konkreter Plan, an dessen Umsetzung Leitung und Kollegium über einen längeren Zeitraum arbeiten.

19. Wie können diese Maßnahmen aussehen?

Maßnahmen können sich einerseits auf die Neu- oder Umgestaltung der Arbeit an der Schule richten. Dazu gehört z. B. die Verteilung der Aufgaben, die Zusammenarbeit oder auch die Schaffung von Arbeitsplätzen für die Lehrer:innen. Andererseits zielen sie direkt auf die Unterstützung einzelner Personen ab, z. B. durch Training der Stressbewältigung, Beratung bei der Lösung von Führungsaufgaben oder auch durch Fortbildungen zur Kompetenzentwicklung (Förderung der

Zusammenarbeit, Team- und Fallsupervision u.v.a.m.). Es geht darum, die einzelne Person als auch die Zusammenarbeit zu stärken. Es gibt keine Rezepte und jede Schule muss herausfinden, welche Maßnahmen sie umsetzen möchte. Die Ergebnisse des Pädagogischen Tages werden im Anschluss mit Schulleitung, Mitgliedern der Steuergruppe, der/dem IEGL-Moderator:in, dem PHT Projektteam und der BVAEB gemeinsam besprochen und auf die Machbarkeit hin überprüft. Das Projektteam erstellt in Abstimmung für jede Schule einen eigenen Maßnahmenplan (Finanzierung, Budgetüberwachung) für Unterstützungsangebote, die dann schrittweise umgesetzt werden.

20. Wie wird überprüft, ob die Maßnahmen zu (wünschenswerten) Veränderungen geführt haben?

Es ist vorgesehen, nach ca. anderthalb bis zwei Jahren die Befragung mittels IEGL erneut durchzuführen. Auf der Grundlage der dann gewonnenen Ergebnisse kann die Schule Bilanz ziehen. Über den Zeitpunkt der Zweitbefragung bestimmt die Schule selbst.

21. Welcher Voraussetzungen bedarf es, damit eine Schule im Rahmen des Projektes erfolgreich ist?

Die Projektträger stellen alle erforderlichen Ressourcen zur Verfügung: finanzielle, personelle, fachliche und nicht zuletzt methodische Ressourcen. Kollegium und Leitung sind am besten mit den konkreten Verhältnissen vor Ort vertraut und deshalb in der Lage, Lösungen zu suchen und Veränderungen herbeizuführen. Für den Erfolg ausschlaggebend ist, inwieweit die Schule aktiv wird und die zur Verfügung gestellten Mittel zu ihrem Nutzen einsetzt. Jede/r Einzelne ist gefordert, über sich selbst nachzudenken und sich mit Blick auf die ganze Schule einzubringen.

Es ist Aufgabe der Schulleitungen, diesen Prozess zu gestalten. Im Grunde handelt es sich um einen Schulentwicklungsprozess. Je mehr es gelingt, alle Lehrer:innen einzubeziehen, umso eher werden gesundheitsförderliche Veränderungen erreicht, von denen alle profitieren.

22. Was ist nicht Gegenstand des Projekts?

Das Projekt orientiert sich an der Stärkung der Ressourcen jeder/jedes Einzelnen und zielt auf die Verbesserung der schulischen Verhältnisse vor Ort. Gegenstand sind nicht jene Bedingungen, die durch zentrale (gesetzliche) Vorgaben gesetzt sind, sondern Bedingungen und Sachverhalte, die individuell von jeder Schule optimiert werden können.

23. Welche Folgen hat es, wenn nicht alle Lehrer:innen einer Schule den Fragebogen ausfüllen?

Wenn sich eine Schule in der Abstimmung - mit großer Mehrheit (80 %) oder sogar einstimmig - für das Projekt entscheidet, ist davon auszugehen, dass der größte Teil des Kollegiums an der Befragung teilnehmen wird. Aber nur selten können alle gewonnen werden, sich einzubringen. Bei einer Teilnahme von mehr als ca. zwei Dritteln des Kollegiums kann man aber von aussagekräftigen Ergebnissen ausgehen. Nehmen trotz großer Zustimmung nur wenige teil, ist dies für sich genommen aber auch ein Ergebnis, das die Situation im Kollegium beschreibt.

24. Was ist ein Steuerteam und wozu ist es erforderlich?

Eine Steuergruppe ist eine Stabsstelle der Schulleitung. Sie unterstützt diese, handelt in deren Auftrag, kümmert sich um die Realisierung einzelner Projektschritte und bildet die Schnittstelle zum Kollegium. Ihre Mitglieder kommen aus der Leitung und dem Kollegium. Diese Struktur hat sich bewährt, um Transparenz zu schaffen und die Zusammenarbeit von Leitung und Kollegium zu fördern. In kleinen Schulen gehört meistens das gesamte Kollegium zum Steuerteam.

Projektkosten

1. Was kostet die Teilnahme am Projekt Lehrer:innen-Gesundheit?

Die Teilnahme am Projekt ist für Schulen kostenlos.

2. Was kostet der/die externe IEGL-Moderator:in?

Im Rahmen des Projektes werden die Kosten für die Moderator:innen übernommen. Möchte die Schule eine weitere Zusammenarbeit mit dem/der Moderator:in, die über das Projekt und die kalkulierten Maßnahmen hinausgeht, ist dies mit der Projektleitung der PHT zu klären. Gegebenenfalls hat die Schule dann die Kosten selbst zu tragen.

3. Was kostet die Nutzung des Befragungsinstruments IEGL?

Das Befragungsinstrument IEGL wird den Schulen kostenlos zur Verfügung gestellt.

4. Was kostet eine wiederholte Befragung mittels IEGL zur Evaluierung von Veränderungen?

Nach frühestens einem Jahr ist eine Wiederholung der Befragung mittels IEGL möglich. Der Ergebnisbericht wird dann auf Anforderung kostenlos per E-Mail an die Direktion bzw. an die interne Projektleitung zugesandt.

Kontakt

PH Tirol, Institut für Schulqualität und berufsbegleitende Professionalisierung

Projektleitung: Mag. Marlies Kranebitter, +43 699 10005950, marlies.kranebitter@ph-tirol.ac.at
Mag. Birgit Streit, +43 664 8449042, birgit.streit@ph-tirol.ac.at

Projektmitarbeiterinnen:

Mag. Silke Jank, silke.jank@ph-tirol.ac.at
Melanie Nogalo, BEd, MA, melanie.nogalo@ph-tirol.ac.at
Inge Leydig, inge.leydig@ph-tirol.ac.at